

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **22 (1946-1947)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Motor und Pferd.

Eine Artillerie-Unteroffiziersschule des Waffenplatzes Bière führte eine 10,5-cm-Haubitz-Batterie vor, deren Geschütze teils motorisiert und teils mit Pferden bespannt waren. Durch diese Gegenüberstellung wurde die Bedeutung des Motors eindringlich demonstriert. Zusammen mit einer auf Saumtiere zerlegten Gebirgsbatterie konnten sich die Räte auch an einem anschließenden Defilee davon überzeugen, daß die Glanzzeiten der bespannten und berittenen Artillerie vorbei

sind, wenn auch — wie einzelne Herren überlegten — unsere Gebirgsartillerie nie ganz auf die Tragtiere wird verzichten können. Die fast lautlos und rasch vorbeifliegende motorisierte Batterie hat den Weg der künftigen Entwicklungen deutlich aufgezeigt.

*

Nachdenklich fuhr man nachher durch die friedvolle Sommerlandschaft des Broyetales, durch das alte Avenches und Murten wieder Bern zu. So furchtbar die Erkenntnis auch sein mag, es gibt kein Sträuben gegen die sich

anbahnende unheilvolle Entwicklung. Wollen wir frei und unabhängig bleiben und uns auch ein drittes Mal die Chance wahren, noch davonzukommen, dürfen wir unserer Landesverteidigung die notwendigen Mittel nicht versagen. In den geführten Gesprächen konnte auch festgestellt werden, daß sich die Parlamentarier ihrer Pflicht und Verantwortung voll und bewusst sind und nach bestem Gewissen den Weg suchen, unsere Armee im Rahmen unserer Möglichkeiten auf der Höhe ihrer Pflicht und Aufgabe zu halten. A.

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik.)

Die letzten Ereignisse in Osteuropa, die unter russischem Druck vollzogene Regierungsumbildung in Ungarn, die Versuche vermehrter Einflußnahme ruf-landfreundlicher Politiker in Oesterreich und andere, aus der Tagespresse bereits zur Genüge bekannte Vorgänge, sind als schwerwiegende Anzeichen einer weiteren Verschärfung der allgemeinen Weltlage zu werten. Wir haben hier schon oft betont, daß die Menschen aller Völker keinen Krieg wollen, und daß vernunftmäßige Ueberlegungen den nahen Ausbruch eines neuen Krieges ausschließen sollten. Die strategischen Aengste der Sowjetunion und ihr Mißtrauen gegenüber dem Westen tragen aber den Keim eines neuen Konfliktes in sich. Daß das Gebaren der Russen in den von ihnen besetzten und beeinflussten Ländern, das selbst in England zu schweren Besorgnissen Anlaß gibt, die früheren Alliierten zu weitgehenden militärischen Sicherheitsmaßnahmen und Vorbereitungen veranlaßt, darf uns nicht weiter wundern.

Aus dem nahen Deutschland und dem Osten Europas häufen sich die Gerüchte eines nahen Konfliktes zwischen den Weltanschauungen von Ost und West. Nach zuverlässigen Meldungen stehen im unsichersten des östlichen Kettengliedes, dem Königreich Rumänien, über eine halbe Million russischer Truppen. Hohe Offiziere der russischen Freunde oder Verbündeten treffen sich mit zunehmender Häufigkeit an freundschaftlichen Besuchen. Andere Meldungen sprechen von der Ausbildung Internationaler Brigaden, von denen ein Teil in Jugoslawien zu modernen Luftlandverbänden geschult werden sollen. Ob diese Verbände als Verstärkungen den griechischen Guerillas zu-

geführt werden sollen oder dazu berufen sind, einst auf der Seite der Republikanischen Spanischen Exilregierung einen gewaltsamen Umsturz in Franco-Spanien herbeizuführen, läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit feststellen. Auf alle Fälle wird von diesen Brigaden noch zu hören sein.

In der Uebersicht aller Meldungen und im Versuchen, ihren Quellen nachzugehen, entwickelt sich mit besonderer Eindringlichkeit ein Zustand, der vor und während des II. Weltkrieges als eigentlicher Nervenkrieg bezeichnet wurde. Man geht nicht fehl, zu behaupten, daß hier ein von der Sowjetunion geleiteter Nervenkrieg geführt wird. Sein Ziel kann darin liegen, einzelne Länder dadurch in einen Zustand zu bringen, der sie leicht zu unbedachten Schritten — auch «Provokationen» genannt — führen könnte, die so leicht die Gründe weitgehender Maßnahmen bilden könnten. Der Nervenkrieg ist auch dazu geeignet, den andern Ländern Furcht einzuflöszen, um sie so später kommenden Forderungen zugänglicher zu machen. Gegenüber dieser Lage ist jede Panikstimmung fehl am Platze. Hier gilt es für alle Nationen, ruhig Blut zu bewahren und mit unmißverständlicher Deutlichkeit die Maßnahmen zu treffen, die jede Ueberraschung ausschließen.

Die drohende Gefahr eines Krieges wird von den westlichen Alliierten sehr ernst genommen. Dem aufmerksamen Beobachter konnte es nicht entgehen, daß nicht nur die großen amerikanischen Tageszeitungen, sondern auch die weitverbreiteten Familien- und Wochenblätter der USA, ihre Leser systematisch darauf aufmerksam machen, daß

vor einer endgültigen Befriedung der Welt mit der Möglichkeit eines dritten Waffenganges gerechnet werden muß. Das «Gerede vom Krieg», wie es eine unserer führenden Tageszeitungen unlängst nannte, steht heute in Amerika an erster Stelle. Nach den Aussagen des ehemaligen Kommandanten der amerikanischen Truppen in Oesterreich, General Clark, der jetzt das Kommando der sechsten Armeegruppe übernommen hat, ist dieses Gerede auch zu begreifen. Clark betonte, daß er nicht den geringsten Grund zum Optimismus in den Beziehungen der USA zur Sowjetunion sähe.

Die militärischen Vorkehrungen Amerikas lassen heute auch gar keine Zweifel mehr darüber aufkommen, daß ein weiteres Ausbreiten des russischen Machteinflusses nach ungarischem Muster nicht länger tatenlos hingenommen würde. Italien gleicht heute wieder einem eigentlichen Heerlager, das durch den weiteren Zuzug von Waffen und Ausrüstung dauernd verstärkt wird, wie dies auch in den übrigen Machtzentren Amerikas der Fall ist.

Die Welt treibt einem Sommer voller geheimnisvoller Gefahren und Hintergründe entgegen. Der Zusammenstoß der gegensätzlichen Meinungen und Auffassungen nimmt immer mehr Formen an, die heute schon schwere Schatten auf die Außenministerkonferenz des Novembers werfen. Schatten, die auch der bei den Russen ungnädig aufgenommene Marshall-Plan nicht zu verscheuchen vermochte, wäre doch gerade dieser Plan geeignet gewesen, einer Versteifung der Fronten ent-

gegenzuwirken und die westöstlichen Gegensätze zu mildern.

*

In Anpassung an die moderne Entwicklung der Kriegstechnik hat das norwegische Landesverteidigungsdepartement zuhanden des Stortings einen neuen Vorschlag ausgearbeitet. Nach diesem Plan sollen für die Modernisierung der Landesverteidigung weitere Mittel aufgebracht werden, die besonders der Flugwaffe, der Fliegerabwehr- und Küstenartillerie, der Raketenproduktion und Atomforschung zugeteilt werden sollen.

Nach einem Bericht des in Oslo erscheinenden «Dagbladet» sollen das Heer 110, die Marine 100, die Flugwaffe 38, die Küsten- und Fliegerabwehrartillerie je 10, die Sanität 2 und die Raketenproduktion und Atomforschung je 5 Millionen Kronen erhalten. Nach der erwähnten Vorlage soll auch ein neuer Gewehrtyp der Armee in Entwicklung begriffen sein, der bereits in einigen Monaten vorliegen dürfte.

Vom Verteidigungsdepartement wird mit Nachdruck auch auf die Notwen-

digkeit hingewiesen, die Produktion von Raketenwaffen zu steigern und neben ausländischen Typen auch solche eigener Konstruktion zu entwickeln, die den besonderen Bedingungen der norwegischen Landesverteidigung besonders Rechnung tragen.

Von gut orientierter Seite wird versichert, daß dieser Vorlage im Storting keine Opposition erwachsen dürfte, haben doch die letzten Ereignisse den Weitblick des sozialdemokratischen Verteidigungsministers, Nils Christian Hauge, bestätigt, der schon seit langem für eine gründliche Aufrüstung der norwegischen Landesverteidigung eintrat.

*

Aus Schweden wird bekannt, daß in der «Svenska Aeroplan Aktiebolaget» in Linköping mit Hochdruck an Militäraufträgen gearbeitet wird. In den Schiffswerften von Göteborg sind die Arbeiten an zwei leichten Kreuzern von je 8000 Tonnen, die jeder für sich ganze 75 Millionen kosten, im vollen Gange. Diese kleine Meldung beweist uns einmal mehr, wie Schweden keine

Anstrengungen unterläßt, seine Landesverteidigung auf der Höhe der modernen Entwicklung zu halten.

*

Abschließend ein kleiner Hinweis.

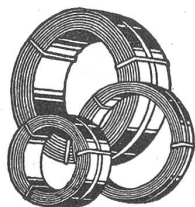
Auf Seite 778 des Buches, das der Marineadjutant General Eisenhowers in der Form eines persönlichen Tagebuches herausgab, lesen wir unter dem Datum «Paris, Weihnachtstag 1944» folgendes:

«Als Churchill im vergangenen Oktober in Moskau gewesen war, hatte Stalin vorgeschlagen, die Deutschen zu überflügeln, indem alliierte Truppen durch die Schweiz marschierten.»

Ueber diesen Vorschlag wurde in der Schweiz bis heute wenig bekannt. Es ist aber gut, sich heute wieder daran zu erinnern und sich der Tatsache bewußt zu werden, daß eine entschlossene bewaffnete Neutralität immer noch der sicherste Schutz davor ist, selbst zum Kriegsschauplatz zu werden und in den Berechnungen der Großen eine leidende Rolle zu spielen. Tolk.

Bandeisen und Bandstahl

in Rollen und Stäben



Kaltgewalzt
Sehr vorteilhafte Preise
Anfragen an

S.-E. Wyss, Pratteln

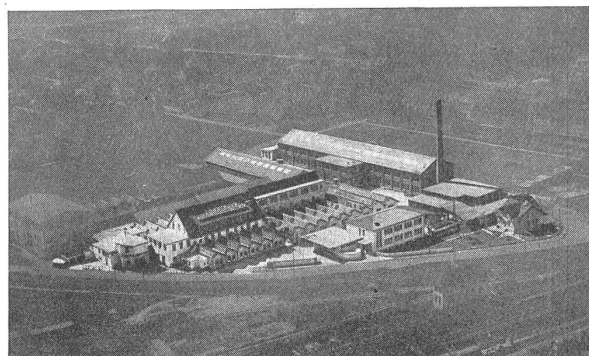
(Baselland)

Kaltwalzwerke

Arbeits-, Steh- und Ständerlampen.
Alle elektrischen Haushalt-Apparate
im guten Fachgeschäft

Rudolf **MAAG & Cie.**

Schweizergasse 6 - Zürich 1 - Tel. 25 27 40



LONSTROFF

GUMMI-FABRIKATE für alle Industriezweige

J. Lonstroff Schweiz. Gummiwarenfabrik A.G.
Aarau und Genf